

# Saalfelder Konzert mit sinfonischen Raritäten

Ovationen für den Pianisten Lev Vinocour

*Liebe Konzertfreunde,  
wir bitten um Ihr Verständnis für folgende Programmänderung:*

**NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW (1844-1908)**  
Suite aus der Oper "Der goldene Hahn" (1907)

**FREDERIC CHOPIN (1810-1849)**  
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-Moll op. 21 (1830)

*Maestoso  
Larghetto  
Allegro vivace*

- Pause -

**FRANZ LISZT (1811-1886)**  
"Totentanz"  
Paraphrase auf "Dies Irae" (1849)

**NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW (1844-1908)**  
"Capriccio espagnol" op. 34 (1887)

*Alborada  
Variazioni  
Alborada  
Scena e canto gitano  
Fandango asturiano*

Lev Vinocour, Klavier  
Musikalische Leitung: Oliver Weder

Freitag, 4. April 2008, 19.30 Uhr, Meininger Hof Saalfeld  
Samstag, 5. April 2008, 19.30 Uhr, Theater Rudolstadt

Von Hans Lehmann

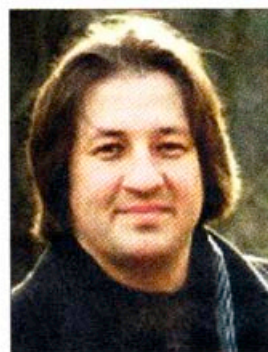
Das Rahmenprogramm des 7. Sinfoniekonzerts der Thüringer Symphoniker am Freitag in Saalfeld war dem 100. Todestag von Nikolai Rimski-Korsakow gewidmet und wurde ein Abend sinfonischer Entdeckungen.

Weithin unbekannt die Suite aus seiner Oper „Der goldene Hahn“, ein Jahr vor seinem Tod 1907 entstanden. Für Dirigent Oliver Weder und seine Musiker szenische Musik instrumentaler Effekte. Russische Intonationen in phantasievolem Detail komponiert, damals ein Stück Zukunftsmusik. Dabei technisch und intonatorisch mit mancherlei Tücken versehen und das nicht nur bei den Bläsern. Es lohnte das Kennenlernen und wurde vom Publikum lebhaft honoriert.

Lev Vinocour, in dieser Region ohnehin gefeierter Gast, brillierte im 2. Konzert für Klavier und Orchester f-Moll von Frederic Chopin. Was soll man bei ihm mehr hervorheben, seine fulminante Spieltechnik, oder

sein hochsensibles Ausdeutungsvermögen, wenn es in Regionen feinsten Poesie geht? Da ist bei ihm alles parat von reich verzierter Lyrik bis zu kräftig

zupackender Dämonie. Man spürt etwas von des Komponisten polnisch-französischem Esprit. Aber damit nicht genug, es sollte ein weiterer interpretatorischer Höhepunkt folgen: Franz Liszts „Totentanz“-Paraphrase auf „Dies Irae“ für Klavier und Or-



Lev Vinocour

chester, weithin unbekannt im Konzertrepertoire. Wie hier die Unerbittlichkeit des Todes gespiegelt wird, das ist Programmmusik pur mit Liszt'schem Feuer einerseits und nachrufender Klage des Solos im Mittelteil andererseits ehe das Fegefeuer erneut aufblüht.

Am Ende – in Saalfeld selten zu erleben – stehende Ovationen des Publikums. Mit dem „Capriccio espagnol“ des Jubilars Rimski-Korsakow setzte Oliver Weder noch einen wirkungsvollen Schlusspunkt am Ende eines langen Konzertabends.

*Liebe Konzertfreunde,  
wir bitten um Ihr Verständnis für folgende Programmänderung:*

NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW (1844-1908)  
Suite aus der Oper "Der goldene Hahn" (1907)

FREDERIC CHOPIN (1810-1849)  
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-Moll op. 21 (1830)  
*Maestoso*  
*Larghetto*  
*Allegro vivace*

- Pause -

FRANZ LISZT (1811-1886)  
"Totentanz"  
Paraphrase auf "Dies Irae" (1849)

NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW (1844-1908)  
"Capriccio espagnol" op. 34 (1887)  
*Alborada*  
*Variazioni*  
*Alborada*  
*Scena e canto gitano*  
*Fandango asturiano*

Lev Vinocour, Klavier  
Musikalische Leitung: Oliver Weder

Freitag, 4. April 2008, 19.30 Uhr, Meininger Hof Saalfeld  
Samstag, 5. April 2008, 19.30 Uhr, Theater Rudolstadt

## Feuerwerk mit Liszt und Chopin

Mit ihrem 7. Sinfoniekonzert feierten die Thüringer Symphoniker den 100. Todestag von Rimski-Korsakow. Der Abend war ohnehin ein einziges Fest.

SAALFELD.

Pianist Lev Vinocour sprang ganze drei Tage vor dem Konzert für den verhinderten Leslie Howard ein. Kein Problem für die Symphoniker, ihren Chefdirigenten Oliver Weder und ihren Lieblingspianisten, im Gegenteil: In Chopins kurzfristig ins Programm genommenen f-Moll-Klavierkonzert brillierten sie mit feinsinnigem Zusammenspiel, das nicht nur die Ornamente des Mittelsatzes erstrahlen ließ. Jubel vom großen Publikum im Meininger Hof gab es für Liszts „Totentanz“; Pianist und Orchester spielten so packend mit dem Schroffen und Schauerlichen, dem makabren Witz und der lyrischen Schönheit des Stückes, dass es die Zuhörer von den Sitzen riss.

Auch bei der alles andere als todernsten Rimski-Korsakow-Würdigung waren Orchester und Dirigent in ihrem Element: Das „Capriccio espagnol“ zündete, die Suite aus dem „Goldenen Hahn“ bot Gelegenheit für glanzvolle Soli; wen störte da ein Trompeten-Patzer. Ein Konzert wie ein Feuerwerk.

Frauke ADRIANS